

tigen Prämien Vorschlägen zu kommen. Es wurde empfohlen, die Anzahl der Arbeitstage und Arbeitseinheiten, die Qualität der Arbeit und die gesellschaftliche Tätigkeit des einzelnen Brigademitgliedes zur Prämiengrundlage zu machen. Danach wurde auch verfahren.

In den gründlichen Aussprachen zur Prämierung im Wettbewerb verfolgten wir auch ein politisches Ziel. Indem wir mit einigen Genossenschaftsbauern über ihre Stellung zur Genossenschaft und zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat sprachen, festigte sich ihre Bindung zur LPG. Sie arbeiten jetzt fleißig in der Genossenschaft mit.

Diese Fortschritte schließen jedoch nicht aus, daß es auch noch Rückfälle in die Gleichmacherei gibt. So mußten wir uns in den ersten Augusttagen in der Parteileitung mit dem Genossen Leiter der Gemüsebaubrigade auseinandersetzen, weil er die auf das einzelne Brigademitglied nach Leistung aufgeschlüsselte Brigadeprämie für einen Ausflug verwenden wollte. Er hatte es unterlassen, seine Brigade von der differenzierten Aufteilung der Prämien zu unterrichten. Die Höhe der Prämien lag zwischen zehn bis 129 DM. Nun wollte er sich mit dem Brigadeausflug der Auseinandersetzung in der Brigade entziehen. Ihm wurde am Beispiel der Viehzuchtbrigade gezeigt, wie er künftig verfahren soll. Der Viehzuchtbrigadier schätzt die Leistung seiner Kollegen ein, macht Prämienvorschläge und stellt diese in der Brigadeversammlung zur Diskussion. Die Brigade beschließt darüber, und der Vorstand bestätigt diesen Beschluß.

### Ein Brief zur rechten Zeit

Am 7. August erhielten wir den Brief des Zentralkomitees an die Parteioorganisation der LPG, der Gemeinden und an die LPG-Aktivs, in dem unsere nächsten Aufgaben für die Vorbereitung des Planes 1963 enthalten sind. Noch am selben Abend wurde dieser wichtige Brief in der Parteileitung erläutert und dabei geprüft, inwieweit unsere Arbeit auf die darin enthaltenen Aufgaben gerichtet ist oder was wir noch dazu tun müssen. Als erstes wurde festgelegt, daß noch mehr

als früher die Plandiskussion von unten nach oben erfolgen muß, damit alle Genossenschaftsmitglieder aktiv an der Aufstellung des Produktionsplanes 1963 teilnehmen.

Der Vorstand wird die Planzahlen an die Brigaden geben, damit sie dort gründlich beraten werden. Die Aufgabe der Parteigruppen in den Brigaden ist es, die Plandiskussion auf die Aufdeckung aller Reserven hinzulenken. Die Vorschläge der Kollegen werden in den Brigade-Planvorschlägen festgehalten, die dann vom Vorstand zum Produktionsplan der LPG zusammengefaßt werden.

Doch die Parteileitung sieht auch die andere, die wichtigere Seite der Planvorbereitung, nämlich die Schaffung aller Voraussetzungen für die Erfüllung der höheren Aufgaben im Jahre 1963, vor allem den innerbetrieblichen Wettbewerb. Wir konnten feststellen, daß viele unserer Wettbewerbsziele auf die Lösung der im Brief des Zentralkomitees genannten Aufgaben gerichtet sind. Das betrifft besonders die systematische Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit als einer entscheidenden Voraussetzung für die weitere Steigerung der Brutto- und Marktproduktion.

Wir haben einen hohen Zwischenfruchtanbau und legen großen Wert auf eine intensive organische Düngung des Ackers und eine richtige Kalkzufuhr. Im Wettbewerb wird darum auch die gute Stapelung des Stallmistes bewertet. Gleichzeitig kontrollieren die Feldbaubrigaden, wie die Viehpfleger diese Aufgabe durchführen, und weisen sie auf die Vorteile der Stapelmistpflege für die Futtererzeugung hin. Die einzelnen Dungstätten wurden den Feldbaubrigaden entsprechend der jeweiligen Fläche zugeteilt. Parteileitung und Vorstand veranlaßten auch, daß an allen Ställen Jauchegruben gebaut wurden, damit alle Jauche zur Düngung unserer Wiesen und des Grünlandes verwertet werden kann. Selbstverständlich legen wir auch großen Wert auf eine gute Bodenbearbeitung. Jetzt, bei der Vorbereitung des Planes 1963, werden wir entsprechend dem Hinweis im Brief des ZK ein Programm zur Steigerung der Bodenfruchtbar-